wie der Oberglocke der Diphyiden. Bei beiden Arten zeigen diese sogenannten Primärglocken ein » Einglockenstadium «, das genau jenem bei Diphyiden entspricht, und die erste Glocke, die bei Hippopodius an der Stammwurzel erscheint, ist nicht (Chun 1887) eine definitive Glocke, sondern eine Unterglocke. Früher oder später gehen allerdings die »Primärglocken« bei Vogtia und Hippopodius verloren, doch werden sie niemals durch Oberglocken ersetzt; der Verlust scheint ein rein mechanischer zu sein, ähnlich wie bei den älteren Unterglocken der Diphyiden, jedenfalls aber ganz andrer Art als bei einem Larvenorgan. Da Vogtia, die künftig eine eigne Familie (Heterophyiden) darstellen muß, keinerlei Unterglocken hat, muß sie von den Monophyiden abgeleitet werden; Hippopodius dagegen von den Diphyiden, denn dessen hufeisenförmige Glocken sind sämtliche Unterglocken, die nur die Eigentümlichkeit haben, daß die älteren nicht abgestoßen werden, sondern, unter allmählicher Stielverlängerung, sich dauernd erhalten und so mit den jüngeren nachrückenden Glocken in Verbindung bleiben. Diese Auffassung entspricht sowohl dem Nachweis von Claus, daß das Wachstumscentrum der Hippopodius-Glocken getrennt von jenem des Stammes ist, wie meinen eignen Befunden über Entstehung und Ersatz der Unterglocken, im Gegensatz zu den Oberglocken, bei den von mir untersuchten Diphyiden.

 $\operatorname{Die}$  nähere Begründung wird andernorts in ausführlicher Darstellung erfolgen.

## 9. Zur Nomenklatur der Bohadschiidae und der Dagysidae.

Von Franz Poche, Wien.

eingeg. 8. Februar 1912.

In einer soeben erschienenen Arbeit wendet sich Ihle (1911) u. a. gegen einige Ergebnisse einer früheren Publikation von mir (1907), die sich auf den im Titel genannten Gegenstand beziehen, wobei ich aber seine Darlegungen durchaus nicht als zutreffend betrachten kann.

Ihle gibt zunächst den ursprünglichen Inhalt der Gattung Holothuria Linnaeus (1758, S. 657) in der Sache nach ganz mit meinen bezüglichen Angaben (S. 106) übereinstimmender Weise an, und fährt dann fort: \*Nun hat Linné (1767) in der 12. Ausgabe seines Systema Naturae der Gattung Holothuria noch mehrere Arten zugefügt, welche teilweise echte Holothurien sind [worauf ich (S. 108) auch selbst schon hingewiesen hatte], und der Typus der Gattung Holothuria ist unter den in dieser Gattung verbleibenden Arten zu suchen, worauf Herr Geheimrat Prof. F. E. Schulze mich aufmerksam machte, so daß, auch wenn die Identität von Cyclosalpa pinnata (Forskål) und Holothuria thalia L.

feststand, Cyclosalpa de Blainville nie in Holothuria L. geändert werden könnte, wie Poche es wollte (S. 107). « Was die von Ihle angezogene Äußerung des Geheimrates Schulze betrifft, so dürfte wohl irgendein Mißverständnis vorliegen, bzw. letzterer nicht genau genug über den Sachverhalt informiert worden sein; auf jeden Fall aber ist es nach Art. 30 (e) (a) der Internationalen Nomenklaturregeln vollkommen zweifellos — wie auch aus dem Begriff des Typus ohne weiteres einleuchtend —, daß der Typus einer Gattung unter allen Umständen nur unter den ursprünglich in ihr enthaltenen Arten gesucht werden darf und daß daher der Name Holothuria unter gar keiner Bedingung in dem bisher üblichen Sinne oder überhaupt für ein Seewalzengenus gebraucht werden kann. Vielmehr muß die Gattung Holothuria aut. (nec Linnaeus [1758]) Bohadschia W. F. Jäg. heißen (s. Poche, 1907, S. 107).

Was weiter die von mir vertretene Verwendung des Namens Holothuria L. für die bisher Cyclosalpa Blainv. genannte Gattung betrifft, so ist diese nicht davon abhängig, ob C. pinnata (Forsk.) mit H. thalia L. identisch ist oder nicht (was nach Ihle ungewiß ist und was auch ich ausdrücklich unentschieden gelassen hatte), sondern nur davon, ob Holothuria thalia überhaupt in die Gattung Cyclosalpa gehört; und dies wurde bisher von niemand bezweifelt und wird ja auch von Ihle nicht bestritten. — Der gegenwärtig geltenden Formulierung des Art. 30 der Internationalen Nomenklaturregeln Rechnung tragend (s. über diese Hendel, 1911; Poche, 1908), benütze ich gleichzeitig diese Gelegenheit, um Holothuria thalia L. als Typus von Holothuria L. zu bestimmen.

Ferner wendet sich Ihle gegen die von mir (1907, S. 109) vorgenommene Ersetzung des Namens Salpa Forsk. (und Salpidae) durch den älteren Dagysa Banks und Solander (und Dagysidae), mit der Begründung, daß diese Autoren bei der Anwendung des Namens Dagysa nach seiner Ansicht nicht den Grundsätzen der binären Nomenklatur gefolgt sind. Er führt die Stelle aus Hawkesworth (1773, S. 2) an: "These animals are of a new genus, to which Mr. Banks and Dr. Solander gave the name of Dagysa, from the likeness of one species of them to a gem. . . . ", und sagt dann: » Daß die Worte Genus und Species hier nicht die gegenwärtige systematische Bedeutung haben, ergibt sich nach meiner Ansicht aus einem weiteren Satz: "Another animal of a new genus they also discovered . . . and . . . the genus [im Original nicht gesperrt - Pochel was called Carcinium opalinum." Die gefundenen Tiere werden also einfach Dagysa genannt und erst spätere Autoren haben diesem Namen die Bedeutung eines Gattungsnamens beigelegt.« - Ich freue mich sehr, hier insofern prinzipiell ganz mit

Ihle übereinzustimmen, als ich gleichfalls streng und mit voller Überzeugung an der Bestimmung festhalte, daß Art- und Gattungsnamen nur aus solchen Veröffentlichungen zulässig sind, in denen der Autor den Grundsätzen der binären Nomenklatur gefolgt ist - ein Standpunkt, für den ich auch bisher stets eingetreten bin (s. insbesondere Poche, 1904). In dem hier vorliegenden Falle ist aber Ihle entschieden im Irrtum, wenn er aus dem Ausdruck "the genus was called Carcinium opalinum" schließen will, daß die Worte Genus und Species l. c. nicht die heutige systematische Bedeutung haben und somit die Autoren daselbst nicht den Grundsätzen der binären Nomenklatur gefolgt seien. Denn daß bei der Anführung von Gattungen, die nur eine Art enthalten, in sicherlich etwas ungenauer, aber wohl kaum je zu einem Mißverständnis Anlaß gebender Ausdrucksweise gleich der betreffende Artname hinzugefügt, bzw. von Arten, die die einzigen ihrer Gattung sind, direkt als von dieser gesprochen wird, kam nicht nur damals, sondern kommt ebensogut auch heute noch vielfach vor (s. z. B. die soeben erschienene Arbeit Schepotieffs, 1911, S. 369ff.; Lucas, 1873, S. 99 [Titel!], usw.), ohne daß deshalb jemals der betreffende Autor als diese Ausdrücke nicht in dem üblichen Sinne gebrauchend betrachtet würde; und zudem werden im Falle von Dagysa die Ausdrücke Genus und Species ganz klar je für die über- und untergeordnete systematische Einheit, also durchaus ihrer heutigen Bedeutung entsprechend gebraucht. (Bemerkt sei auch noch, daß in dem fraglichen Werke auch sonst vorkommendenfalls stets streng die binäre Nomenklatur angewandt wird [s. S. 2, 3, 13 ff.].) — Es ist also leider unvermeidlich, die Namen Salpa und Salpidae durch Dagysa und Dagysidae zu ersetzen; und je eher daher diese Änderung durchgeführt wird, um so besser ist es. Ich verkenne dabei natürlich nicht im mindesten, daß dies - ebenso wie in manchem andern Falle - mit gewiß sehr bedauerlichen Unannehmlichkeiten verbunden ist; wir dürfen aber hiebei nie vergessen (was von zahlreichen Autoren viel zu wenig berücksichtigt wird), daß diese, wie ich soeben an andrer Stelle dargelegt habe (1912, S. 400), »vorwiegend nur die jetzige Generation von Zoologen treffen, wir aber bei unseren Arbeiten stets vor allem das Ziel im Auge behalten sollen, die Bahn für die künftige Entwicklung der Wissenschaft zu ebnen, die noch bestehen wird, wenn wir längst dahingegangen sein werden«.

Voll und ganz stimme ich dagegen Ihle (S. 587) darin bei, daß es unzulässig wäre, den Artnamen von *Dagysa fusiformis* (Cuv.) auf die Vermutung hin, daß diese mit *Salpa fasciata* Forsk. identisch sei, durch letzteren zu ersetzen; denn ich stehe durchaus auf dem Boden des Grundsatzes, der in den Internationalen Nomenklaturregeln aller-

dings nur implicite (in Art. 26) enthalten ist, daß es unstatthaft ist, einen älteren Art- oder Gattungsnamen an die Stelle eines in Gebrauch befindlichen zu setzen, wenn die Identität der betreffenden Einheiten nicht sicher festgestellt ist. Vielmehr ist in solchen Fällen der betreffende ältere Name einfach als fragliches Synonym zu der betreffenden Einheit zu stellen, womit er soweit untergebracht ist, als die derzeitigen Kenntnisse gestatten; gelingt es später einmal nachzuweisen, daß er sich wirklich auf diese bezieht, so ist es dann immer noch Zeit, ihn als gültigen Namen in Gebrauch zu nehmen.

## Literatur.

Hawkesworth, J. (1773), An Account of the Voyages undertaken by the Order of His Present Majesty for making Discoveries in the Southern Hemisphere, And successively performed by Commodore Byron, Captain Wallis, Captain Carteret, und Captain Cook, in the DOLPHIN, the SWALLOW, and the ENDEAVOUR, 2.

Hendel, F. (1911), Über die Typenbestimmung von Gattungen ohne ursprünglich bestimmten Typus. Ein Protest gegen die Anwendung des Artikels 30, Punkt g, der Internationalen Regeln der zoolog. Nomenklatur. (Wien. Ent.

Zeit. 30, p. 89-92.)

Ihle, J. E. W. (1911), Über die Nomenklatur der Salpen. (Zool. Anz. 38, p. 585—589.)

Linnaeus, C. (1758), Systema Naturae Per Regna Tria Naturae, Secundum Classes, Ordines, Genera, Species, Cum Characteribus, Differentiis, Synonymis, Locis, 10. Aufl., 1.

Lucas, H. (1873), Observations sur un Nouveau genre d'Orthoptère sauteur (Idioderus grandis) de la famille des Locustiens. (Ann. Soc. Entom. France (5) 3, p. 99—105, tab. 4, fig. 1—9.)

Poche, F. (1904), Über die Zulässigkeit der von Lesson in seiner »Traité d'Orni-

thologie« eingeführten Namen. (Journ. Orn. 52, p. 296-301.)

—— (1907), Über den richtigen Gebrauch der Gattungsnamen Holothuria und Actinia, nebst einigen andern, größtenteils dadurch bedingten oder damit in Zusammenhang stehenden Änderungen in der Nomenclatur der Coelenteraten, Echinodermen und Tunicaten. (Zool. Anz. 32, p. 106—109.)

—— (1908), Über die Bestimmung des Typus von Gattungen ohne ursprünglich bestimmten Typus. (Zool. Anz. 33, p. 126—128.)

– (1912), Über die Synonymie und die richtigen Namen mehrerer europäischer

Amphibien. (Verh. zool.-bot. Ges. Wien 61, 1911, p. 399—407.) Schepotieff, A. (1911), Untersuchungen über niedere Organismen. III. Moneren-

chepotieff, A. (1911), Untersuchungen über niedere Organismen. III. Monerenstudien. (Zool. Jahrb., Anat., 32, p. 367—400, tab. 19—20.)

## 10. Abnormitäten der Organisation von Anodonta cellensis.

Von Paul Splittstößer.

(Aus dem Zoologischen Institut Marburg.)

(Mit 3 Figuren.)

eingeg. 9. Februar 1912.

Gelegentlich andrer Untersuchungen an Anodonta cellensis fand ich ein ausgewachsenes Tier, dessen Enddarm einen eigentümlichen, von der Norm abweichenden Verlauf nimmt und insofern nicht ohne

## **ZOBODAT - www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Poche Franz

Artikel/Article: Zur Nomenklatur der Bohadschiidae und der Dagysidae.

<u>410-413</u>